


GRASBROOK

Wettbewerblicher Dialog

Entwürfe für die Stadt der Zukunft

Erste Ideen aus Städtebau und Freiraum: der Zwischenstand am Ende der ersten Phase im Wettbewerb für Hamburgs Innovationsstadtteil südlich der Elbe

Die Wettbewerber

 = (Weiterarbeit in der zweiten Phase)

STÄDTEBAULICHER FUNKTIONSPLAN

- 1. ADEPT ApS, Kopenhagen, Dänemark**
2. gmp International GmbH, Hamburg
- 3. Herzog & de Meuron Basel Ltd., Basel, Schweiz**
4. KCAP International B.V., Rotterdam, Niederlande
- 5. Mandaworks AB, Stockholm, Schweden**
6. MVRDV B.V., Rotterdam, Niederlande

FREIRAUMPLANUNG

1. Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin/Hamburg
- 2. Karres en Brands, RB Hilversum, Niederlande**
3. Ramboll Studio Dreiseitl GmbH, Hamburg
- 4. Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich, Schweiz**
- 5. VOGT Landschaftsarchitekten AG, Zürich, Schweiz**
6. WES GmbH LandschaftsArchitektur, Hamburg

Die HafenCity Hamburg GmbH hat gemeinsam mit den Behörden für Stadtentwicklung und Wohnen sowie Umwelt und Energie in Hamburg einen städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerb für den neuen Stadtteil Grasbrook ausgelobt. In der Jurysitzung am 3. Dezember 2019 wurden 6 aus insgesamt 12 teilnehmenden Büros für die Qualifizierungsphase ausgewählt. Die drei Teams wurden aus je einem Büro für Städtebau und Freiraumplanung zusammengeköpelt. Gemeinsam überarbeiten und konkretisieren sie ihre Entwürfe. Bis April 2020 soll das städtebauliche und freiraumplanerische Gesamtbild des neuen Stadtteils auf der Südseite der Elbe gegenüber der HafenCity feststehen. Die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Matthias Sauerbruch (sauerbruch hutton, Berlin) besteht neben Vertretern der drei Auslober aus europaweit

ten Stadt- und Landschaftsplanern sowie Mitgliedern der Hamburgischen Bürgerschaft und der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte. Schon in einer sehr frühen Entwicklungsphase waren aber auch die Nachbarn aus der Veddel, aus Rothenburgsort, Wilhelmsburg und der HafenCity sowie die Hamburger Stadtgesellschaft eingeladen, an der Ideenfindung mitzuwirken. Hierzu wurden seit Juni 2018 sieben öffentliche Werkstätten durchgeführt. Hinzu kamen Online-Beteiligung und Ausstellungen sowie aufsuchende Befragung. Die Ergebnisse des Diskussionsprozesses flossen sowohl in die Aufgabenstellung des „Wettbewerblichen Dialogs“ als auch in die Juryarbeit ein.

Ausführliche Informationen zu Wettbewerb und Beteiligung unter: www.grasbrook.de

Termine

25. 01. 2020

Öffentliche Werkstatt mit den Planungsteams in der Vertiefungsphase

02. 04. 2020

Öffentliche Schlusspräsentation der überarbeiteten Entwürfe

03. 04. 2020

Finale Juryentscheidung für je einen Entwurf zu Städtebau und Freiraum

ADEPT ApS (Kopenhagen)

www.adept.dk



Eine bunte Vielfalt verschiedener Bautypologien kennzeichnet diesen städtebaulichen Entwurf.

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH (Zürich)

www.studiovulkan.ch



Der Stadtraum definiert sich über Plätze, die durch eine funktionale Ringstraße sowie einen wassernahen Fußweg miteinander verbunden sind.



THE BRIDGING CITY

Das dänische Stadtplanungsbüro ADEPT sieht für den neuen Stadtteil eine starke grüne und blaue Mitte vor. „Anstelle einer ‚Tabula rasa‘-Strategie beabsichtigen wir eine Verschmelzung von neuen, niedriggeschossigen und urbanen Gebäudetypen mit den enormen Bauvolumina der Hafenstrukturen des Grasbrooks“, beschreiben die Verfasser ihren Entwurf. Eine zentrale Rolle spielt die Erhaltung oder der Neubau des Flugdachs des Überseezentrums, das sich am Nordufer des Saalehafens bis weit hinten in das zentrale Moldauhafenquartier zieht, und anderer „ortstypischer Strukturen“ wie die Bananenreiferei auf dem Südufer des Moldauhafens. Zur Erschließung der Veddel für Radfahrer und Fußgänger ist eine kreisförmige Brücke über die Straße am Saalehafen und die Bahngleise angelegt.

Auch die Vernetzung zur Veddel überzeugte die Jury. Die kreisrunde rote Brücke ist eine sichtbare Landmarke.

GRASBROOKER TIDEPARK

Studio Vulkan überzeugte die Jury mit vielen kleinen Plätzen und öffentlichen Räumen, um offene Quartiere zu erzeugen. Mit möglichst wenig Interventionen in den Raum setzt der Entwurf stark auf die Kräfte des Naturraums vor Ort. Im Zentrum steht dabei der „Grasbrooker Tidepark“, der die bisher voneinander isolierten Bereiche über eine gemeinsame grüne Mitte zusammenbindet. „Hier kann erprobt werden, wie ein Leben mit dem ständigen Wandel der Wasserstände zum Teil des urbanen Raums werden kann. Dabei geht es um die Wieder-Erfindung und Neu-Interpretation eines ‚Brooks‘ (sumpfige Niederung) als urbanen Freiraumtyp: ein von Priel durchzogenes, von Schilf bewachenes Süßwasserwatt im Wechsel der Gezeiten“, so Studio Vulkan.

Stadträume wie hier unter dem Flugdach werden bewusst rau und unfertig belassen.



Mandaworks AB (Stockholm)

www.mandaworks.com

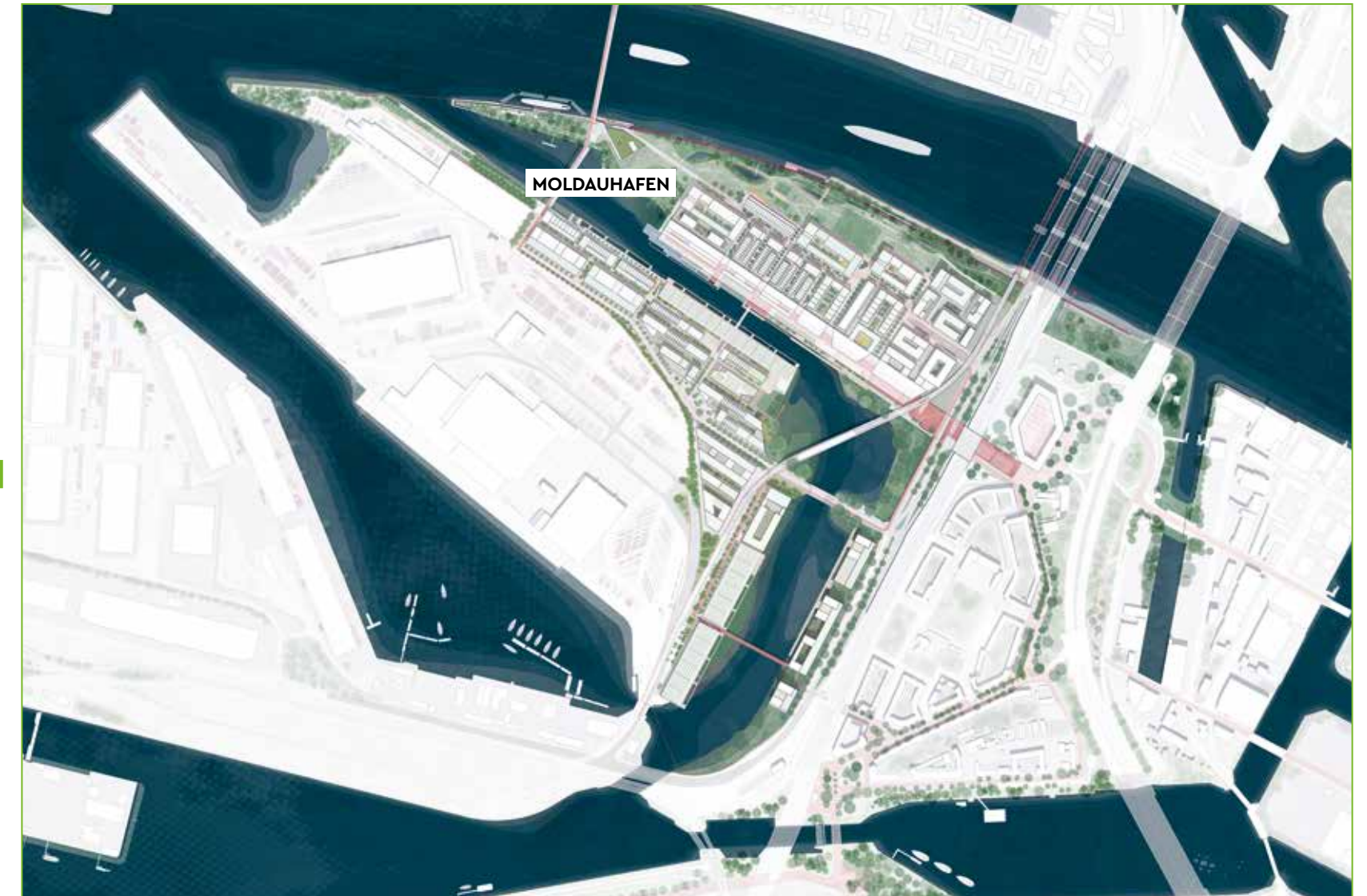


Eine vielschichtige und interessante Folge von Räumen, die mal grün sind, mal steinern, mal überdacht und mal aus einer Reihung unterschiedlicher Sport- und Freizeitflächen bestehen.



Karres en Brands (Hilversum)

www.karresenbrands.nl



Eine breite Promenade entlang des Moldauhafens und ein grüner Elbpark machen das zentrale Wohnquartier in diesem Entwurf attraktiv.



WIEDERVERBINDEN

Das Büro Mandaworks aus Schweden verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz von Stadt- und Landschaftsplanung. Entsprechend weit gehen in dem Entwurf für den Grasbrook die Konzepte auch für den Freiraum – besonders der Vorschlag, das Ostufer von Moldau- und Saalehafen komplett von Bebauung frei zu halten und stattdessen in einen linearen Sportpark zu verwandeln. Gezielt sollen so auch die Bewohner der benachbarten Veddel angesprochen werden. Neue Brücken führen über die Hafenbecken und verbinden die einzelnen Quartiere. „Das beeindruckende Flugdach des Überseezentrums wollen wir erhalten und durch die Programmierung der Fläche darunter eine weitere Sehenswürdigkeit schaffen“, so die Verfasser.

Am Schnittpunkt von Moldau- und Saalehafen vorn im Bild entsteht ein einladender offener Stadtraum, der von der neuen U-Bahnstation überspannt wird.

URBAN HACKING

Die niederländischen Freiraumplaner Karres en Brands setzen auf ein klares öffentliches Raumgefüge: „Wir fördern eine Stadt des ‚Urban Hacking‘, die Teilhabe, Aneignung und Mitverantwortung ermöglicht, gleichzeitig aber einen stabilen räumlichen Rahmen bietet.“ Die Jury ließ sich zudem durch die Idee einer konsequenten Verbindung zur Veddel überzeugen. Die Idee liegt in einer breiten Unterführung von einer neuen Promenade entlang des Moldauhafens aus zu einem neuen Platz auf der nördlichen Veddel. Am Nordufer zur Elbe sieht dieser Entwurf einen großzügigen Park mit Sportanlagen und Promenaden zum Wasser vor. Am Moldauhafen findet sich auf der Nordseite eine Neuinterpretation des Flugdachs des Überseezentrums.

Räume, die zur aktiven Aneignung des Quartiers beitragen, gehören zum Konzept.

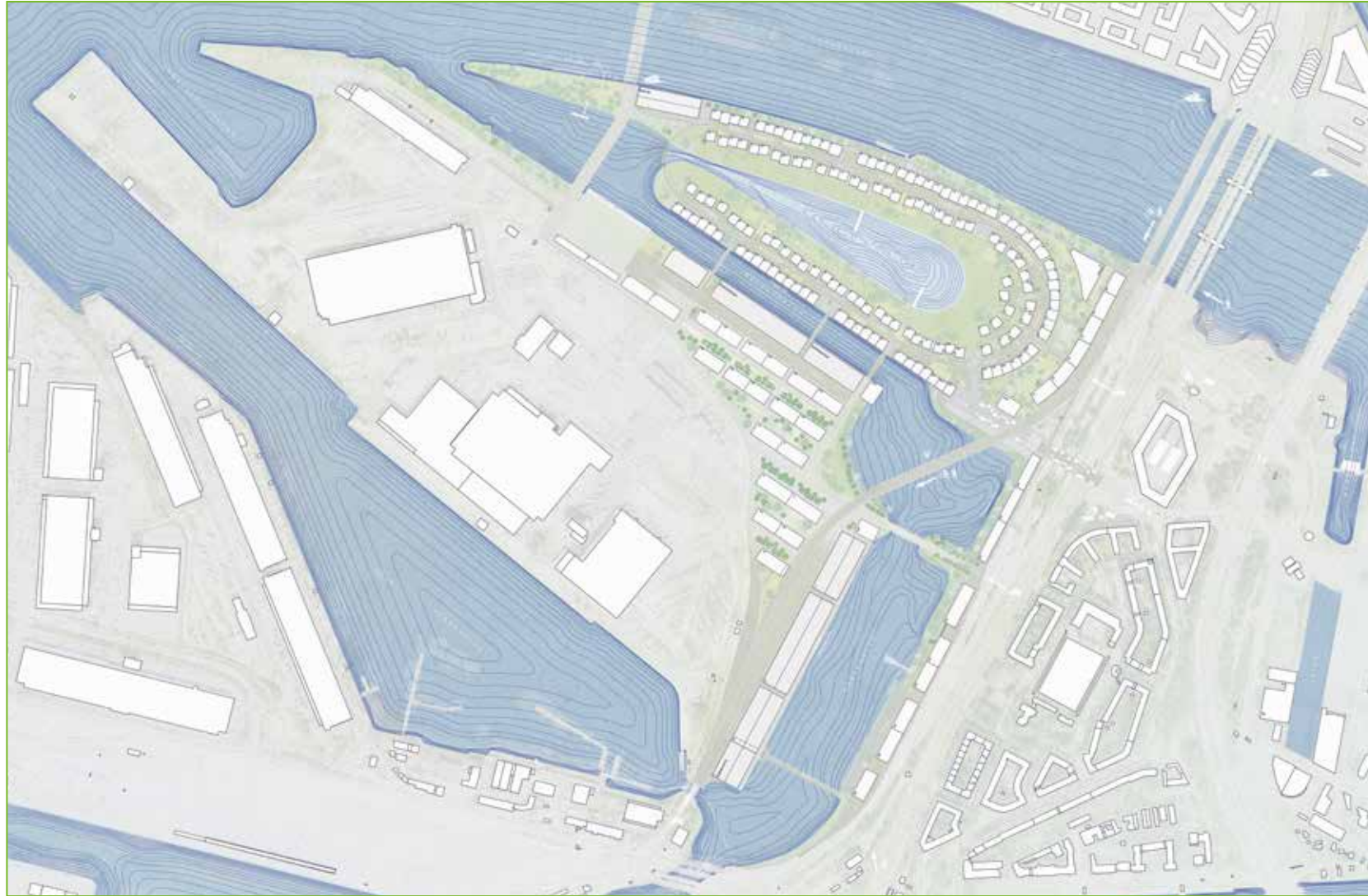


Herzog & de Meuron Basel Ltd. (Basel)

www.herzogdemeuron.com

VOGT Landschaftsarchitekten (Zürich)

www.vogt-la.com



Stadthäuser gruppieren sich hufeisenförmig um einen neuen künstlichen See. Rundherum wird die Bebauung immer höher, bis hin zu 24-geschossigen Hochhäusern.



Neben einem "zeitgenössischen Volkspark" sieht der Entwurf im Moldauhafenquartier grüne Stadtplätze und Innenhöfe, Stadtgärten und verkehrsarme Straßen vor.



AUFGELOCKERT UND BEGRÜNT

Herzog & de Meuron sowie VOGT Landschaftsarchitekten haben mit dem Bau der Elbphilharmonie und des Lohseparks bereits Erfahrungen in der HafenCity gesammelt. Unabhängig von einander schlugen jetzt beide schweizerischen Büros ein neues Zentrum auf dem Areal des bisherigen Überseezentrums vor. Um den gewünschten Lärmschutz für die Wohnbebauung und die nötige Geschossfläche zu erreichen, sehen sie zur Veddel und teilweise auch nach Süden zur angrenzenden Hafennutzung hin hohe dichte Gewerbebauten vor. Das zentrale Wohnquartier zwischen Moldauhafen und Elbe erhält bei Herzog & de Meuron eine neue Wasserfläche, um die sich eine immer wieder aufgelockerte und durchgehend begrünte Wohnbebauung in zwei Reihen legt.

Das Zentrum des zentralen Wohnquartiers erinnert an die Außenalster.

GESCHICHTET UND GEGLIEDERT

Ein großer grüner Freiraum bildet in diesem Entwurf die Mitte des neuen Stadtteils. „Es mag konservativ erscheinen, einen klassischen Landschaftspark als planerische Setzung für den neuen Stadtteil zu wählen, aber es ist ein klares Statement“, urteilte die Jury. Der Park bietet verschieden Attraktionen wie eine große Wiese, Baumgruppen und eine spektakuläre Sichtachse zum Museumsschiff „Peking“. Das Nordufer an der Elbe ist als schmaler Freiraum auf zwei räumlichen Ebenen ausgestaltet. Man gelangt ans Wasser oder genießt den Ausblick von erhöhten Bastionen auf die Elbe. An der Schnittstelle von Saale- und Moldauhafen ist ein weiterer kleiner Park vorgesehen, der zum Wasser abfällt. Zur Veddel wie zum Hafen hin erhebt sich eine hohe kompakte Bebauung, die, wie die vergleichbaren Konzepte von Herzog & de Meuron, zur Überarbeitung angemahnt wurde.

Hohe Gebäude ragen als Lärmschutz zum Hafengelände (rechts) und zur Veddel (Hintergrund) auf. Im Vordergrund links liegt das Museumsschiff „Peking“.



„Ein großartiges Feld“

Sechs Planungsteams haben es nicht über die erste Runde hinaus geschafft. Ihre Entwürfe lieferten dennoch einen wichtigen Beitrag zur Debatte

„Die teilnehmenden Teams haben sich auf hohem fachlichen Niveau und mit großem Engagement in den Wettbewerb eingebracht“, würdigte Hamburgs Oberbaudirektor Franz-Josef Höing die Leistung der Stadt- und Landschaftsplaner, die im September 2019 zum

Wettbewerblichen Dialog für den Grasbrook eingeladen wurden. Zum Auftakt der ersten Phase präsentierten sich alle zwölf Teams in Hamburg, beim Bürgerblick und bei der Jurysitzung zum Abschluss dann erneut mit detailliert ausgearbeiteten Plänen und Modellen. „Die Jury

hat heftigst debatiert“, berichtet der Vorsitzende Matthias Sauerbruch (sauerbruch hutton, Berlin – vgl. HafenCity News 57, S. 7). Am Ende wurde entschieden, die vorgestellten Wege von sechs Büros nicht weiterzuverfolgen. Einen kurzen Einblick gibt es hier.



KCAP International B.V., Rotterdam



Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin/Hamburg



gmp International GmbH, Hamburg



MVRDV B.V., Rotterdam



Ramboll Studio Dreiseitl GmbH, Hamburg



WES GmbH LandschaftsArchitektur, Hamburg

Impressum

HafenCity Hamburg GmbH, Osakaallee 11, 20457 Hamburg

Texte und Redaktion: Henrike Thomsen
Design: rock&stars digital GmbH, Hamburg

Korrektur: Gustav Mechlenburg
Druckerei: Langebartels & Jürgens, Hamburg

Bildrechte:

Soweit nicht anders hervorgehoben, liegen die Bildrechte bei dem jeweils erwähnten Entwurfsverfasser.